

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 18 (1961)

Heft: [8]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echo von Magglingen

Kurse im Monat September

a) schuleigene Kurse

- 4.—9. 9. Grundschule I (40 Teiln.)
- 11.—16. 9. Instruction de base I (30 Teiln.)
- 25.—27. 9. Kurs für Sportplatzbau und -unterhalt (30 Teiln.)
- 27.—30. 9. Aufnahmeprüfung für Studienlehrgang 1961/63 für Sportlehrer und Sportlehrerinnen (für Ausländer) (10 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 2.—3. 9. Judo-Lehrgang, Schweiz. Judo-Verband (20 Teiln.)
- 2.—3. 9. Junioren-Trainingskurs im Freistilringen, SKTSV (35 Teiln.)
- 2.—3. 9. Kunstturnerlager für Junioren, SKTSV (45 Teiln.)
- 4.—9. 9. Jiu-Jitsu-Lehrgang, Polizei-Jiu-Jitsu-Club Zürich (90 Teiln.)
- 9.—10. 9. Ausbildungskurs für Spitzturner im Kunstturnen, ETV (25 Teiln.)
- 9.—10. 9. Cours de juniors, Fédération suisse haltérophile amateur (25 Teiln.)
- 9.—10. 9. Juniorenkurs im Feldhandball, HBA (35 Teiln.)
- 11.—16. 9. Studienwoche für Verwaltungsführung, ZOB (25 Teiln.)
- 11.—16. 9. Polysportives Jugendlager für Mädchen, Satus (50 Teiln.)
- 18.—21. 9. Instruktionkurs für Jungschützenleiter, EMD, Gruppe für Ausbildung (60 Teiln.)
- 23.—24. 9. Schweizerische Militärfechtmeisterschaften, Fechtclub Bern (150 Teiln.)
- 25.—29. 9. Trainingsleiterkurs für Fussball, Schweiz. Firmensportverband (30 Teiln.)
- 25.—30. 9. Sportarbeitswoche, Freie ev. Schule Basel (40 Teiln.)
- 25.—30. 9. Lehrkurs, ASMAS (35 Teiln.)
- 30. 9. Weiterbildungskurs für Trainer, SFV (60 Teiln.)

Besondere Veranstaltungen der ETS:

- 19. 7. 61 Vorführung der Malmö-flickorna Gymnastikgruppe in der grossen Sporthalle der ETS.
- 1.-Augustfeier der ETS.
- 6.—12. 8. 61 Internationaler Gymnastikkurs unter der Leitung von Prof. Rosalie Chladek und Frau Nora Güldenstein.

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

- Dr. Kaspar Wolf: am 17. 7. in Paris anlässlich der Internationalen Meisterschaft im Militärischen Fünfkampf über «Wehrsport in der Schweiz».
- Wolfgang Weiss: am 27. 8. anlässlich der 4. Wochenendtagung der aargauischen Buchdruckerfachschole Aarau auf dem Herzberg über «Leibesübungen u. militärische Ausbildung».

Delegationen:

- 1. und 2. 7. 61. Armin Scheurer, Christoph Kolb und Clemente Gilardi: Trampolindemonstration am 26. Tessiner Kantonal-Turnfest in Bellinzona.
- 15. und 16. 7. Direktor Hirt in Vertretung des Bundesrates am Leichtathletik-Länderkampf Griechenland—Schweiz auf dem Stadion Neufeld in Bern.
- 5. und 6. 8. Direktor Hirt in Vertretung des Eidg. Militärdepartementes an den Schweizerischen Leichtathletik-Meisterschaften auf dem Stadion Neufeld in Bern.



Ein nicht alltäglicher Besuch:
Die Herren Bundesräte besuchten anlässlich ihres traditionellen Ausfluges die Anlagen der Eidg. Turn- und Sportschule unter der kundigen Leitung von Direktor Ernst Hirt.

Ausländische Besucher:

- 23. 6. 61. HH. Buschanz, Radenschell, Möttler und Pitsch aus Bonn, Bauausschuss Neubau des Instituts für Leibesübungen der Universität Bonn;
- 10. 7. 61. Monsieur Luis G. Rodriguez, Professeur d'éducation physique de la Direction générale des Ecoles de la Province de Mendoza, République Argentine;
- Mlle Vilma Noemi Carrasco, maîtresse d'éducation physique de Mendoza;
- 14. 7. 61. Alexander Gutowski, Direktor Department Physical Education, Warschau;
- 17. 7. 61. Baruch Bagg, Administrative Director of the Wingate Institute for Physical Education, Tel Aviv.

Erster internationaler Kurs für Trampolinturnen vom 11. bis 14. Juli 1961 in Magglingen

Fünzig begeisterte Trampolinturner, aus acht Nationen, tummelten sich in der zweiten Juliwoche, bei mehr oder weniger schönem Wetter in Magglingen. Vom blutigen Anfänger bis zum grossen Star war ziemlich alles vertreten. So wurden denn vier Klassen gebildet, wo sich jeder seinem Können entsprechend weiterbilden konnte.

Nebst der Arbeit am Trampolin wurden auch einige interessante Diskussionen geführt und Vorträge und Filme besucht. Bei fröhlichem Spiel konnte man sich von des Tages Arbeit erholen und man lernte somit auch die Teilnehmer anderer Klassen besser kennen. Dem Kurs war dank den ausgezeichneten Lehrkräften und dem flotten Mitarbeiten der Teilnehmer, ein voller Erfolg beschieden. Bewiesen doch schon die Anfänger am letzten Tag, wo ein kleiner Wettkampf durchgeführt wurde, dass sie es bald mit der Meisterklasse aufnehmen werden. Aber auch in den oberen Klassen wurde sehr gute Arbeit geleistet. Nach kurzer Wiederholung der Grundschulsprünge wurden die Saltis und Schrauben in Angriff genommen.

Recht herzlichen Dank der Eidg. Turn- und Sportschule, die zum guten Gelingen des Kurses einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

M. K.



Bibliographie

Aus der Theorie für die Praxis

Friedrich, F.

DK: 796.512.2

«Erfahrungen beim Training mit Mittelstrecklern der Jugendklassen». — In «Die Lehre der Leichtathletik, 1961, Nr. 14, S. 323—326.

Wenn es schon recht schwierig ist, für einen erwachsenen Athleten allgemeingültige Trainingsprogramme aufzustellen, wie viel schwerer ist es dann für einen jugendlichen Läufer, dessen Körper noch nicht ausgereift ist und von dem wir nicht wissen, wie er sich weiterentwickelt (Längenwachstum usw.). Gerade weil auf diesem Gebiet grosse Unsicherheit herrscht, hat F. Friedrich seine Erfahrungen, die er mit jugendlichen gesammelt hat, zusammengetragen. Zunächst stellt er fest, dass in der Zeit vor dem 15. Lebensjahr kein jugendlicher in ein scharf umrissenes Trainingsprogramm eingespant werden dürfte. Jede Züchtung auf Höchstleistung und Meisterschaft sei glatter Unfug. Das Führen von Kinderrekord- und Bestenlisten (zum Teil in den Oststaaten üblich) lehnt der Verfasser kategorisch ab. Falsch geleiteter Ehrgeiz bei Kindern kann nicht wieder gutzumachenden Schaden anrichten. Es kann ja, so stellt Friedrich fest, überhaupt nicht, selbst von medizinischer Seite her, beurteilt werden, ob der kindliche Körper sich in sportlich wünschenswerter Weise weiterentwickelt, desgleichen, ob die charakterlichen Eigenschaften für eine spätere sportliche Betätigung gegeben sind. Hier sind schon sehr viel Mühe und Zeit umsonst vertan worden, vor allem bei Mädchen. Ganz gleich aber, ob man nun mit Kindern noch übt, sie in Turnen und Gymnastik körperlich ausbildet, sie im Rasenspiel austummeln lässt, oder ob man mit jugendlichen zwischen dem 15. bis 18. Lebensjahr schon richtig trainiert, muss nachdrücklichst beachtet werden, dass in dem wichtigsten Zeitabschnitt der körperlichen Entwicklung, vor allem in der Zeit der Pubertät und des darauf folgenden Abschnitts, in dem der Junge zum Mann heranreift, der Organismus gar nicht in der Lage ist, nach aussen ständig erhebliche Kräfte abzugeben. Das gilt in erhöhtem Masse für die jungen Mädchen, da mit dem Pubertätsbeginn der weibliche Organismus viel stärker umgeformt wird als dies beim männlichen Geschlecht der Fall ist.

Betreffend Nachwuchs stellt der Verfasser fest, dass er immer wieder die Erfahrung gemacht habe, dass sich die beste Qualität aus denjenigen Jungens rekrutiere, die sich schon

seit einigen Jahren turnerisch betätigt hätten und zum Teil an den Geräten gute Leistungen zeigten. Die turnerische Vielseitigkeit bilde den jugendlichen Körper allgemein aus. Bezüglich Gefahr des Leistungstrainings stellt Friedrich fest: «Es ist oft auf die Gefahr des Leistungstrainings für den jugendlichen Organismus hingewiesen worden. Die Wissenschaftler sind der Ansicht, dass vor Beendigung des 18. Lebensjahres die volle Leistungsfähigkeit des Organismus auf keinen Fall ausgebildet ist und darüber hinaus wenigstens zwei Jahre vergehen, um die nötige Festigung zu erreichen. Trainieren auf Höchstleistung vor dem 18. Lebensjahr ist ein Vorgriff auf die spätere Leistungsfähigkeit. Wir nehmen es heute als selbstverständlich hin, wenn gute Jugendliche über 1500 m Zeiten laufen, die vor noch nicht allzu langer Zeit zu olympischen Siegen gereicht hätten, und dass auf der gleichen Strecke bei der Jugendmeisterschaft in den Vorläufen keiner eine Chance hat, den Endlauf zu bestreiten, der hier nicht an die vier Minuten herankommt, mithin eine Zeit, die in den dreissiger Jahren mit einer Meisterschaft in der Männerklasse quittiert worden wäre.

Im turbulenten Flusse einer zerrissenen Zeit stehend, die jener eigentümlichen Unrast und jener gespensterhaften Furcht, etwas versäumen zu können, ihren Stempel aufgedrückt hat, haben wir scheinbar auch vergessen, wie schnell die Menschen, in diesem Falle die Sportler, «verheizt» werden. Erinnern wir uns daran, wie lange sich früher unsere Athleten auf der Aschenbahn hielten! Peltzer, Syring, Otto Eitel, Schaumburg, Borchmeyer und viele mehr erreichten Bestzeiten, als sie schon über 30 Jahre zählten. Heute ist fast jeder, kaum hat er die Männerklasse erreicht, unglücklich, wenn er in der Bestenliste nicht einen guten Platz einnimmt. Es liessen sich aber auch eine Unmenge Beispiele aus jüngster Zeit anführen, wie schnell diese jungen Athleten «ausgebrannt» waren und von der Bildfläche verschwanden. Die hormonalen Verhältnisse im jugendlichen Körper sind gänzlich unterschiedlich, und deshalb ist es nicht so, dass zwei äusserlich gleich aussehende Jungs auf jeden Fall die gleiche Belastung vertragen können. Hier liegt die grosse Gefahr: wir muten solchen Jungs etwas zu, weil wir uns sagen: der ist stark, der verträgt es. Aber das kann nicht immer der Fall sein, und der erfahrene Trainer und Betreuer macht es sich zum Grundsatz, das Wachstum — und in diesem Falle spürt er deutlich, dass hier noch andere Dinge als die sichtbaren Muskeln eine Rolle spielen — nicht zu überreizen. Denn, das weiss man ja, an den Muskeln wird so schnell kein Schaden angerichtet, die gehen so schnell nicht entzwei, aber die Auswirkungen auf den inneren Organismus, auf den Bereich des vegetativen Systems sind entscheidend für alle Belastungen im jugendlichen Alter. Grossen Leistungen Jugendlichen im Mittelstreckenlauf stehe ich stets etwas skeptisch gegenüber, sie können einmalig gewesen sein. Es gleicht der jugendliche Organismus einem edlen Stahl, der ein einziges Mal überspannt, seine besten Fähigkeiten für immer verliert.» Da sich jede Belastung beim Jugendlichen wesentlich länger als beim Erwachsenen auswirke, müsse daher auch die Erholungspause entsprechend länger sein.

Sehr ausführlich behandelt dann Friedrich das Thema der Belastung der Jugendlichen. Er lehnt beispielsweise das Intervallsystem (Beispiel 10 mal 200 m) für Jugendliche ab. Sein Training untersteht dem Grundsatz: «lang und weich». In der Wettkampfzeit lässt er beispielsweise die Jugendlichen der A-Klasse (17. und 18. Altersjahr) hauptsächlich Trainingsstrecken von 600, 800 und 1000 m laufen. Die Häufigkeit hängt von der Leistungsfähigkeit des Läufers ab. Als Norm kann von einem guten Mittelstreckler verlangt werden: 5mal 1000 m in 3:10 bis 3:15 bei Pausen von drei Minuten, 6mal 800 m in 2:20 bis 2:24 bei gleicher Pausenlänge und 6mal 600 m in 1:40 bis 1:45 mit ebenfalls gleicher Pause. Ein solches Bahntraining kann aber nur nach einem guten Vorbereitungstraining im Winter und Frühjahr verlangt werden.

Abschliessend stellt Friedrich fest: «Ueberprüfe ich die in langjährigen Erfahrungen gesammelten Ergebnisse beim Training mit jugendlichen Mittelstrecklern, so komme ich zu dem Schluss, dass es für sie keine allgemeingültigen Regeln über Dauer, Belastung und Häufigkeit gibt. Die verschiedensten Erfahrungen, gute und auch schlechte, geben dem Übungsleiter und Trainer das Wissen und Können über das Wie seiner Arbeit in die Hand. Die Wissenschaft ist bis heute auch noch nicht in der Lage gewesen, trotz aller Messungen, Teste usw. über die Leistungsfähigkeit jugendlicher bei grossen Leistungen und Belastungen Auskunft zu geben. Kann man sie denjenigen der Erwachsenen gleichsetzen?

Ziel soll es immer bleiben, unsere Jugendlichen zu vollwertigen Menschen zu erziehen, zu verhüten, dass sie vom Ehrgeiz gepeinigten Automaten werden, dass sie Mass zu halten verstehen, und dass der Rekord für sie nicht das Mass aller Dinge ist.» M. M.

Wir haben für Sie gelesen . . .

Em er ich, Helmuth

DK: 725.826.45

Berechnung, Vermessung und Markierung leichtathletischer Anlagen. — Ein Lehrbuch. Gmund am Tegernsee, Selbstverlag des Verfassers, 1961. — 8°. 121 S. Fig. 3 Pläne.

Schon beim flüchtigen Durchblättern des 120 Seiten umfassenden Werkes stellt man mit Erstaunen fest, welche Um-menge von Problemen eine scheinbar so einfache Angelegenheit wie eine Aschenbahn offenbar doch stellt. Der Verfasser hat sich allerdings volle fünf Jahre — man darf wohl sagen liebevoll — mit der Materie befasst und ist durch seine gleichzeitige Eigenschaft als ehemaliger aktiver Langstreckenläufer, Sportlehrer und Ingenieur wie nicht ein Zweiter befähigt und berufen, das selbstgestellte Thema allseitig, eingehend und — kritisch zu behandeln. Bereits 1921 erschien von ihm eine Abhandlung über die «theoretischen Grundlagen der Laufbahn» im Athletikjahrbuch der damaligen «Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik» (DSB) und darüber hinaus kann er auf mehr als 30 Jahre praktische Erfahrung in Planung, Bau und Vermessungen von leichtathletischen Laufbahnen zurückblicken. Trotz mathematischer Behandlung des Stoffes — da, wo es nicht zu umgehen war — werden die gestellten Aufgaben an Beispielen erläutert und durch zahlreiche Tabellen im Anhang rechnerisch so erleichtert, dass alle Berechnungen auf einfaches Zusammenzählen zurückgeführt werden können. Eine neue — im süddeutschen Raum allerdings schon oft verwirklichte — Art der Start-, Wechsel-, Hürden- und Zielmarken lässt diese auf einen Blick erkennen, schliesst Verwechslungen aus und hat sich bewährt. Der Verfasser geht besonders auf häufig vorkommende Fehler in Anlage und Markierung ein, wo das Thema diese Frage berührt. 44 Textzeichnungen und 3 Pläne unterstützen das Verständnis des Lesers, so dass die Arbeit für alle, die mit Aschenlaufbahnen zu tun haben, sei es als Architekten, Planer, Baumeister, Stadtämter für Sport, Stadienverwaltungen, Sportvereine, Sportschulen, Sportlehrer usw., eine wertvolle, in ihrer Art fast einmalige Hilfe und erläuternde Ergänzung der Wettkampfbestimmungen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) darstellt, die sich selbst empfehlen wird.

Bernhard, G.

DK: 362.83; 796.50

Leichtathletik der Jugend. Bd. 2. Eine Übungs- und Bewegungslehre für die fortgeschrittene Jugend. Wien, München, Oesterreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1961. — 8°. 151 S. Abb. — brosch. S. 54. Theorie und Praxis der Leibesübungen. 19.

Das vorliegende Werk ist der zweite Band der «Leichtathletik der Jugend». Es ist der Übungs- und Bewegungslehre für die fortgeschrittene Jugendarbeit gewidmet und stellt eine wertvolle Bereicherung der wenigen vorhandenen Arbeiten über die Jugendleichtathletik dar. Immer mehr wird die Bedeutung der Leichtathletik als Leistungsgrundlage für die meisten Sportarten erkannt und in zunehmendem Masse auch in die sportliche Erziehung der jugendlichen Menschen aufgenommen. Durch die gewissenhafte Ausschöpfung moderner Untersuchungsergebnisse vermag das Buch alle Möglichkeiten aufzuzeigen, um die körperliche Leistungskraft der Jugendlichen unter Beachtung der medizinischen, psychologischen und pädagogischen Forderungen zu steigern. In diesem Werk finden denn auch Lehrer, Übungsleiter und Trainer viele Anregungen für ihre Arbeit in Schule und Verein. Die zahlreichen und gut gelungenen Illustrationen tragen zu einer lebendigen Gestaltung bei und helfen mit, das gedruckte Wort bildlich verständlich zu machen. Dem reichen und treffend illustrierten Inhalt entnehmen wir folgende Kapitel: Grundfragen einer jugendgemässen Übungsweise — Praktische Hinweise für den Abschluss des Schulungsabschnittes der Übungsformen — Gegenwartsprobleme der Jugendathletik. Der Verfasser gibt in diesen Kapiteln eine klare Uebersicht über zahlreiche Untersuchungsergebnisse auf dem Gebiet der Jugendleichtathletik. Dem Fachmann wird am Schluss des Buches eine ausgezeichnete Zusammenstellung wertvoller literarischer Beiträge zur Problematik der Jugendleichtathletik geboten. Die Aufzeichnung der Fachliteratur seit 1955 ermöglicht ein tieferes Eindringen in die Spezialfragen. Wir sind davon überzeugt, dass dieses Buch dazu beitragen wird, die Auseinandersetzung über das Problem einer jugendgemässen Leichtathletik erfolgreich weiterzuführen. Wie den ersten, so können wir auch den zweiten Band allen um die Leibeserziehung unserer Jugend Interessierten bestens empfehlen. rl.

Recla, J.

DK: 010:796; 79.072

Vergeistigung der Leibesübungen. Standortorientierung aus der internationalen Begegnung in Wort und Schrift. Versuch einer Synthese = Intellectual aspects of physical education. A point of view gained from international assemblies and literature. Attempt at a synthesis = La partie intellectuelle de la culture physique. Vue d'ensemble de la situation actuelle d'après les rapports internationaux. Essai d'une synthèse. Buxheim/Allgäu, Martin Verlag W. Berger, 1961. — 8°. 56 S. — DM 3.—.

Vor uns liegt das neueste Produkt des bekannten österreichischen Bibliographen Prof. Dr. Recla, fachlicher Leiter des Instituts für Leibeserziehung an der Universität Graz. In dieser versucht der Verfasser im ersten Teil die Stellung der Leibesübung in Kultur und Bildung der Gegenwart aufzuzeigen, was ihm u. E. trefflich gelungen ist. In dieser internationalen Revue kommt die Bedeutung moderner Leibesübun-

gen für das gesamte kulturelle Geschehen der Gegenwart klar zum Ausdruck. Der bibliographische zweite Teil bringt eine willkommene Auslese bildender Literatur, die in den Jahren 1959–1961 erschienen ist. Darunter findet der aufmerksame Leser wertvolle, zum Teil noch nicht bekannte Arbeiten. Endlich vermittelt uns der dritte Teil dieser interessanten Broschüre eine aufschlussreiche Uebersicht über die Schriftsteller, Herausgeber und Verleger, welche in den letzten Jahren Arbeiten um und über die Leibeserziehung herausgebracht haben und bereichern dadurch diese Schrift aufs Wertvollste. Diese vom Verfasser in unermüdlicher Kleinarbeit herausgegebene Schrift darf als ein zeitgenössisches Dokument, dem nicht geringe Bedeutung beizumessen ist, gewertet werden.

Lüssi, A.

DK: 087.5:3

Der Wächter am Rennwegtor. Eine Erzählung aus dem Alten Zürichkrieg. Zürich, SJW, 1961. — 8°. 35 S. ill. — Schweizerisches Jugendschriftenwerk. 733.

Die Erzählung führt uns in die Zeit um die Schlacht bei St. Jakob an der Sihl (1443). Im Mittelpunkt steht die Familie des Turmwächters beim Rennwegtor, seine Frau und sein Sohn Peter. Vater Ziegler wird wegen seines Auftretens gegen das österreichische Kriegsvolk in Zürich unschuldig ins Gefängnis geworfen. Als dann Mutter Ziegler durch Herablassen des Fallgatters am Rennwegtor Zürich rettet, wird Vater Ziegler vom Rat befreit.

Linder, L.; Egli, H.

DK: 087.5:3

Auf Indianerspuuren. Die Indianer Süd- und Mittelamerikas einst und jetzt. Zürich, SJW, 1961. — 8°. 32 S. ill. — Schweizerisches Jugendschriftenwerk. 734.

Ein Bilderheft mit sehr seltenen Aufnahmen der Indianerstämme in Mittel- und Südamerika, die nach der neuesten Forschung asiatischer Abstammung sind. Die beiden Verfasserinnen erzählen vom täglichen Leben, von Freud und Leid der verschiedenen Indianerstämme.

Hunziker, W.

DK: 087.5:3

Der falsche Verdacht. Zürich, SJW, 1961. — 8°. 32 S. ill. — Schweizerisches Jugendschriftenwerk. 735.

Christian findet in der Telephonkabine eine goldene Uhr. Der Besitzer verdächtigt den Schüler zu Unrecht als Dieb. Mitschüler verschwören sich gegen den seltsamen Herrn Börner und erfahren dabei sein trauriges Geheimnis. Sie werden zu Freunden des Einsamen am Talhang.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

Grober, J. Wärmestauung und Schwülekrankheiten. Entstehung, Verlauf, Behandlung und Verhütung für Aerzte und Hygienetechniker. Stuttgart, G. Fischer, 1960. — 8°. 200 S. Abb. — Fr. 30.80. A 3951

Groll, H. Idee und Gestalt der Leibeserziehung von heute. Wien-München, Oesterreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1957. — 8°. 179 S. Fig. A 3210

Groll, H. Die Systematiker der Leibesübungen. Vergleichende Systemkunde der pädagogischen Leibesübungen. 2., erw. Aufl. Wien, Oesterreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1959. — 8°. 228 S. A 3946

Harder, B. Wettkämpfe im Zeichen der Olympischen Ringe von der Antike bis Squaw Valley und Rom. Hannover, Neuer Jugendschriften-Verlag, 1960. — 8°. 128 S. ill., 8 Taf. — Fr. 4.30. A 3954

Heinrich, E. Skilanglauf. Theorie — Technik — Training — Taktik. Frankfurt, W. Limpert, 1960. — 8°. 90 S. ill. — Fr. 6.65. Abr 2451

Heiss, F. Praktische Sportmedizin. Sportärztliche Untersuchungen und Beratungen. Stuttgart, F. Enke, 1960. — 8°. 248 S. Abb. — Fr. 33.—. A 3950

Hoske, H.; Merkelbach, A. Gesundheit als sozialer Wert. Tagungsbericht der 4. wissenschaftlichen Arbeitswoche für Fragen der Jugendgesundheit vom 26.—31. Januar 1959 in Freudenstadt. Wiesbaden, Industrie-Verlag Dr. E. Jörg, 1959. — 8°. 196 S. — Fr. 5.75. A 3975

Huber, H.; Schürch, G.; Locher, G. W. Unser Recht auf Verteidigung. Zürich/Stuttgart, Flamberg-Verlag, 1960. — 8°. 80 S. — Fr. 3.50. Bbr 352

Jubiläumsschrift Turnverein Grenchen 1860—1960. — Grenchen, TV, 1960. — 8°. 48 S. ill. Abr 2441

Kaup, J. Biologisch-hygienische Bedeutung der Leibesübungen. Vortrag, gehalten in der Festsitzung des Kuratoriums der Deutschen Hochschule für Leibesübungen am 26. Mai ds. Jh. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1922. — 8°. 15 S. Abr 2293

Die **Körpererziehung** der Schüler in den Klassen 1—4 der sowjetischen Schule. Berlin, Volk und Wissen, 1952. — 8°. 152 S. Abb. — Fr. 2.—. A 3944

Körperkultur und Sport in der UdSSR. Moskau, Verlag für fremdsprachige Literatur, 1958. — 8°. 80 S. ill. Abr 2436

Kramer, F. Uebungsreihen für den Schiunterricht. Graz, Landesjugendreferat 1959. — 8°. 30 S. Abb. Abr 2443

Kriesel, M.; Kriesel, U. Kinderturnen. Eine Uebungssammlung in Bildern über die Verwendung der Turn- und Gymnastikgeräte im Kindergarten. Berlin, Volk und Wissen, 1959. — 8°. 176 S. ill. — Fr. 7.—. A 3948

Lechenperg, H. Olympische Spiele 1960 Squaw Valley — Rom. München, Copress-Verlag, 1960. — 4°. 384 S. ill. — Fr. 29.20. Ag 237

Leibesübungen der Studenten. Moderne Literatur für den Hochschulsportlehrer. Eine Auswahl vorgelegt der Int. Studententagung des Internationalen Verbandes für Hochschulsport (FISU) in Magglingen 19.—25. September 1960. Graz, IfL, 1960. — 8°. 16 S. — vervielf. Abr 777

Deutscher Leichtathletikverband. Internationale Arbeitstagung «Kondition», 24.—26. Oktober 1958, Mainz. Referate und Diskussionen. Kassel, DLV., 1958. — 4°. 89 S. Abr 797

Das zentrale **Lenin-Stadion.** Moskau, Verlag für fremdsprachige Literatur, 1959. — 8°. 40 S. ill. Abr 2435

Malteso, G. T. Olympia. Kaiserslautern, E. Linck, 1959. — 8°. 32 S. 10 Taf. 1 Plan. — Fr. 4.15. Abr 2449

Martin, R. Richtlinien für Körpermessungen und deren statistische Verarbeitung mit besonderer Berücksichtigung von Schülermessungen. München, J. F. Lehmann, 1924. — 8°. 60 S. Abb. 4 Taf. Abr 2299

Mehl, M. Haltung. Uebungen zur inneren und äusseren Aufrihtung. Heidelberg, Quelle und Meyer, 1956. — 8°. 126 S. Abb. — Fr. 6.65. A 3960

Meisel, H.; Grampp, C. Olympia 1960. Die Jugend der Welt in Rom und Squaw Valley. Ein vollständiger Bericht mit Beiträgen namhafter Sport- und Bildberichterstatter aus aller Welt. München, Südwest-Verlag, 1960. — 4°. 368 S. ill. — Fr. 14.50. Ag 234

Millermann, G. Geschichte des internationalen Handballs. Hrg.: Internationale Handball-Federation. Basel, IHF, 1960. — 8°. 126 S. A 3957

Müller, J. Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen-, Turn-, Spiel-, Schwimm- und Sportverein, auf Wanderfahrten und in der Jugendpflege. Leipzig, B. G. Teubner, 1923. — 8°. 32 S. Abb. Abr 2317

Münchinger, R. Lumbago und Ischias als Folgen falscher Technik beim Heben und Tragen von Lasten. Vortrag, Bern, BIGA, 1960. — 4°. 11 S. Abb. Abr 793

Mundt, W. Die Bauplanung von Schulen, Spiel- und Sportanlagen, Krankenhäusern, Wohnheimen, Bauten für die Jugend, sozialem Wohnungsbau, Schutzraumbauten nach im Lande Nordrhein-Westfalen geltenden Richtlinien und Finanzierungshinweise. Düsseldorf, Werner-Verlag GmbH., 1960. — 8°. 291 S. — Fr. 26.40. A 3971

Nett, T. Das Uebungs- und Trainingsbuch der Leichtathletik. Wegweiser für Uebungsleiter und Aktive. 3., vollk. überarb., stark erw. und durch Lehrbildreihen erg. Aufl. Berlin, Bartels & Wernitz, 1960. — 8°. 394 S. Fig. — Fr. 14.20. A 3963

Nyffeler, W. Ueber die Anfänge und die Entwicklung des Schulturnens in Basel. Basel, Selbstverlag des Verfassers, 1958. — 4°. 13 S. Vervielf. Abr 791

Orlow, L. P. Beiträge zum Geräteturnen. Berlin, Sportverlag, 1960. — 8°. 164 S. Abb. — Fr. 4.15. A 3702

Peets, H. Sport — die wichtigste Nebensache der Welt. Bremen, C. Schünemann, 1960. — 8°. 156 S. — Fr. 2.75. A 3968

Pindar. Pindars Olympische Hymnen. Wiesbaden, Insel-Verlag, 1960. — 8°. 80 S. — Fr. 5.65. Abr 2450

Potts, D. H.; Quercetani, R. L. The ATFS Olympic Handbook. 1960 Edition. Firenze, AGAF, 1960. — 8°. 126 p. — Fr. 9.75. A 3962

Prokop, L.; Rössner, F. Erfolg im Sport. Theorie und Praxis der Leistungssteigerung. Bde 1 und 2. Wien, Edition Marathon, 1959/60. — 8°. 1. Bd. 235 S. ill., 2. Bd. 220 S. ill. Taf. — Fr. 51.60. A 3952

Quinche, R. Fussball für die Jugend. Ein Leitfaden für Lehrer, Trainer und Jugendbetreuer. Bern, Schweiz. Fussball-Verband, 1960. — 8°. 92 S. ill. Abr 2431

Saller, K. Konstitutionstherapie in neuer Sicht. Abrisse einer anthropologischen Medizin. Stuttgart, F. Enke, 1960. — 8°. 315 S. Abb. — Fr. 41.25. A 3949

Schulte, R. W. Die Psychologie der Leibesübungen. Ein Ueberblick über ihr Gesamtgebiet. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1928. — 8°. 120 S. 22 Taf. A 3935



Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Kleine Lehranweisung für Leiter

Wie eigentlich unser turnerisch-sportlicher Vorunterricht im demokratischen Denken fusst, indem hoch und niedrig, hochchargierte und einfache Leiter im gleichen Glied arbeiten, durfte ich kürzlich wieder einmal erleben, als ich einen Kreisleiter inmitten seiner VU-Leiter bei der Besprechung seiner kleinen Lehranweisung am Wiederholungskurs antraf. Einige Punkte, obschon bereits oft genannt, verdienen immer wieder, in Erinnerung gerufen zu werden:

Eine Riege steht oder fällt mit dem Leiter.

Der junge Mann will Vorbilder sehen, in charakterlicher Hinsicht wie im Können.

Glaube nie, dass deine eigene Arbeit und Ausbildung abgeschlossen sei, wenn du angefangen hast, andere auszubilden.

Bereite dich auf jede Übung gewissenhaft vor; schüttele nichts aus dem Ärmel, denn sonst entsteht Stümperarbeit ohne System.

Routine und persönliche Reife und Erfahrung äussern sich im persönlichen Charakter, in der Beherrschung des Stoffes, im grundlegenden Können und im klaren Erkennen der Fehler.

Sei empfänglich für Fragen der Schüler. Damit bekunden sie ein waches Interesse. Nimm dir Zeit für jeden Einzelnen.

Korrigiere ermutigend, nicht verletzend. Bedenke, dass beim Schüler zuerst der Wille massgebend ist, dann erst das Können. Ein kleines Lob hebt den Arbeitsgeist und das Selbstvertrauen.

Nimm dich in besonderem Masse des Schwachen an und lege Wert auf Kameradschaft in der Übungsstunde und im Alltag.

Am Anfang deiner Tätigkeit gehört eine klare Zielsetzung, die ihren Niederschlag in einem Stoffplan findet.

Achte vor allem auf die Verhütung von Unfällen.

Dein Auftreten vor den Schülern und im Alltag verschaffe dir überall Vertrauen und Achtung. wst.

Neutrale Kurse in städtischen Verhältnissen

Die heutige Jugend wird bei all dem bockbeinig, das auch nur ganz leise nach Zwang riecht, das geringste Ein- und Unterordnung verlangt. Besonders in den Städten mit all ihren lockenden Ablenkungen ist diese Erscheinung mehr als häufig anzutreffen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass die Stadtvereine grosse Sorgen um das Nachwuchsproblem haben und nur mühevoll und mit äusserster Hingabe weitsichtiger Männer ihre Reihen mit Vorunterrichtsaltrigen füllen können. Aber es sind und bleiben Vereinzelte, die sich dazu hergeben, einem Verein beizutreten und mit dem Eintritt auch gewisse Pflichten, die beileibe nicht gross sind, zu übernehmen. Der Grossteil aller Vorunterrichtsaltrigen in einer Stadt bliebe aber der nachschulischen, körperlichen Ertüchtigung fern, wenn nicht neutrale Vorunterrichtskurse geschaffen worden wären. In diesen werden die, oder wenigstens ein Teil der «Vereinsscheuen» gesammelt und körperlich aus- und weitergebildet. Um diese Jünglinge zu erfassen, bedarf es grosser Arbeit des kantonalen Büros für Vorunterricht in enger Verbindung mit dem kantonalen Kon-

trollbüro. Diese Arbeit darf aber nicht gescheut werden, wenn in den Städten die heutige Jugend dazu gebracht werden soll, auch nach der Schulentlassung etwas für die körperliche Ertüchtigung zu tun. In Städten, wo der Turnverein nicht das bedeutet wie auf dem Land, ist die Schaffung neutraler Kurse ein dringendes Gebot. Je mehr solche neutrale Kurse gebildet werden, je mehr «Faule» sind zu erfassen. Dabei ist eine Verteilung dieser Kurse über die ganze Stadt bitter notwendig, weil schon ein Weg zum Turnplatz von gewisser Distanz als nicht zumutbar empfunden wird. Nur so bringen wir einen grösseren Teil der Stadtjugend aus Spielsalons, Kinos und anderen Vergnügungsstätten. Aber die Verantwortlichen dürfen bei der Schaffung solcher neutraler Kurse das Leiterproblem nicht aus den Augen lassen. Nur der bestausgewiesene, begeisterungsfähige, zündende Leiter kann diese Jugend mitreissen, hinausreissen und zum freudigen Miterleben bringen. Denn das Ziel muss sein: Freude am körperlichen Erleben beibringen.

Gelingt das, so bedeutet es Sieg über eine lethargische und verwöhnte Stadtjugend.

A. Degen

Warum Vorunterricht bei den Pfadfindern? 8

Vor fünfzig Jahren traten die Pfadfinder oft alleine — vom Publikum belächelt — für das Leben im Freien und die natürlichen Sportarten ein. Seitdem haben sich Volk, Turn- und Sportverbände immer mehr unserem Programm genähert: Wandern, Lagern in Zelt oder Hütte, in jeder Jahreszeit, sind zum Volksgut geworden, und zwar infolge der vermehrten Freizeit und als notwendige Reaktion gegen die Verstädterung, die mechanisierte Arbeit und das gleichgeschaltete Leben. Deshalb sind die Anforderungen der Eltern und der Öffentlichkeit an die Pfadfinder gewachsen. Bei uns dürfen die Kinder in den physischen Leistungen nicht mehr überfordert werden ohne eine sorgfältige Grundschule als Fundament, ohne ein wohlaufgebautes Training und genügende Massnahmen als Sicherung in Berg und Gefahr. Passen wir uns nicht an, so wird die Jugend zu andern Verbänden übergehen, wo die Grundschule mit Lagern, Technik und Sport betrieben wird.

Der heutige Vorunterricht hat sich auch angepasst; seine Wahlfächer stimmen weitgehend mit unserem Pfadfinderprogramm überein. Damit ist auch der Vorunterricht zu einer wahren Volksbewegung geworden, zieht er doch an die hunderttausend Jünglinge aus allen Kreisen und aus allen Landesteilen an. Indem er sich entmilitarisierte, stellte er sich ganz in den Dienst der Volksgesundheit: «Sport und Freizeit, vielgestaltiges Körpertraining, aber auch charakterliche Festigung» auf nationaler Ebene.

Weder die Behörden, noch unsere Eltern und die Öffentlichkeit könnten es verstehen, wenn die Pfadfinder in heutigen, die ganze Volksjugend ansprechenden Vorunterricht nicht mitarbeiten würden, nachdem sie ihm doch einen guten Teil ihres Programms gegeben haben und unter allen Jugendverbänden immer noch ihr Ideal vom Dienst an Gott und Vaterland vertreten müssen.

Ungefähr dreitausend Pfadfinder, Rover und Führer mit über dreihundert eigenen Leitern, also eine immer grösser werdende Querstufe, stehen heute im Vorun-

terricht, dem sie 1960 mit folgenden Leistungen gedient haben:

Ca. zweitausend Teilnehmern in der Grundschule, sei es in den Kursen (Turnen und Sport) oder im Training (normaler Pfaderbetrieb), doch alle an der Leichtathletikprüfung.

Ca. fünftausend Teilnehmern in den Wahlfächern, in Prüfungen und in Kursen mit ungefähr dreissigtausend Lagertagen.

Für die Eidgenossenschaft sind die Beiträge eine billige Anlage, verglichen mit den damit verbundenen Leistungen und ihrer direkten Einwirkung auf die Volksgesundheit. Diese Beiträge verwenden unsere Abteilungen für Materialankauf, für die Jahresbeiträge an ihren Kantonalverband und an den SPB.

Auch die anderen Vergünstigungen müssen erzieherisch ausgewertet werden. Jedes Jahr beziehen unsere Einheiten ein sehr reichhaltiges Leihmaterial, mit dem sie ihre Arbeit verbessern, eine willkommene Abwechslung bringen (Pionierbauten), die Sicherheit (Rettungsmaterial) erhöhen. Handhabe und Rückgabe erfordern eine Sorgfalt, die auch unserem eigenen Material von nutzen ist. Die eidgenössische Versicherung vervollständigt unsere bescheidene Pfaderversicherung, besonders in den Bergen und im Winter. Dabei verpflichtet sie uns zu Vorsichtsmassnahmen und zu einer durchdachten Organisation.

Dass unsere Leiter administrativ einige Formulare abgeben müssen, dürfte sie zu gleicher Exaktheit im Kantonalverband und im SPB ermuntern.

Je mehr der Vorunterricht unter Berücksichtigung der lokalen Eigenart und durch Turnen und Sport zur Erziehung des harmonischen Menschen vordringt, je mehr nützt er dem Lande und verdient die volle Unterstützung aller Erzieher und Pfadfinderführer.

L. Burgener

Feierliche Uebergabe des Leiterabzeichens

Im Anschluss an den VU-Leiter-WK im Kreis Seeland trafen sich Behördemitglieder und Gäste im Rathausaal des alten Städtchens Aarberg. Im Rahmen einer kleinen Feier wurden uns die VU-Leiterabzeichen überreicht. Vorgängig richtete Herr Nationalrat Müller aus Aarberg treffende Worte an uns, verglich die heutige Zeit mit der der französischen Revolution, frischte einige historische Begebenheiten aus unserer Gegend auf und forderte uns Leiter auf, weiterhin mit Idealismus für eine gute Sache, den Vorunterricht, einzustehen. Hierauf konnten wir aus zarter Hand das Abzeichen, das uns in Zukunft als VU-Leiter auszeichnen wird, entgegennehmen. Hoffentlich wird es uns auch zu neuen, grossen Taten anspornen!

Weite Grenzziehung im turnerisch-sportlichen Vorunterricht

Im Zweckartikel in den Ausführungsvorschriften über den turnerisch-sportlichen Vorunterricht vom 18. September 1959 steht: «Bei der Ausbildung ist der charakterlichen Erziehung gebührende Aufmerksamkeit zu schenken». Unsere Frage lautet nun: Kommen wir in unserer Vorunterrichtsarbeit dieser Bestimmung «gebührend» nach? Schenken wir der Ausbildung des ganzen Menschen unsere volle Beachtung? Die Antwort mag sich jeder Leser selbst geben. Wer sich heute mit der Jugend beschäftigen darf, kann und muss die harmonische Erziehung als Gesamtheit vor Augen haben. Das Tempo der vom 19. Jahrhundert eingeleiteten und sich überstürzenden Entwicklung in der Technik hat die Menschheit vor mancherlei Schwierigkeiten und Probleme gestellt. Wenn man bedenkt, wie wenig die geistig-seelische Entwicklung des Menschen mit dem technischen Fortschritt Schritt halten vermochte und

wie sehr die beiden Entwicklungslinien bereits auseinanderklaffen, dann darf das Auftreten «geistiger Wachstumsstörungen» nicht verwundern: der äussere Fortschritt droht den innern zu verschlingen. Die Industrialisierung der Arbeit erfasst den Menschen nicht mehr als Ganzes. Je einseitiger die Erwerbsarbeit ist, um so wichtiger ist eine sinnvolle Gesamterziehung unserer Jugend, die dazu geführt werden muss.

Natürlich kann der Vorunterricht — notabene die grösste Jugendbewegung der Schweiz — die Erfüllung dieser Aufgabe nicht allein auf dem Turn- und Sportplatz bewerkstelligen. Die Voraussetzung ist die Aktivität über das ganze Jahr hinaus. Wie kann nun ein Beitrag vom Vorunterricht her für die Gesamterziehung geleistet werden?

Der Vorunterrichtsriege Guetiwil steht ein initiativer, begeisterter, geistig regsamer Leiter vor, der von seiner schönen Aufgabe ganz erfüllt ist. Vorweg sei gesagt, dass er das Folgende nicht aus «propagandistischen» Gründen ausführen möchte, sondern allein um der Jugend zu dienen. Was hat er sich nun für seine Jahresarbeit alles zurechtgelegt? Heute wird die Welt mit Papier überflutet: die günstigste Gelegenheit, mit seinen Jünglingen eine Papiersammlung durchzuführen, deren Ertrag der Flüchtlingshilfe, Brandgeschädigten, einer in Not geratenen Familie der Gemeinde zugute kommt. In der Westentasche eines Jünglings hat er leider ein Schundheft entdecken müssen. Ohne grosse Mühe sammelt er Bücher, legt eine kleine Bibliothek an — und die Jünglinge reissen sich um den guten Lesestoff, besonders während der Winterzeit. Es wird so viel von Zusammenarbeit gesprochen. Er will dies in die Tat umsetzen und besucht geschlossen einmal den Gottesdienst, führt gemeinsam mit der kirchlichen Jugendgruppe in Verbindung mit dem Pfarrer einen Diskussionsabend durch mit dem Thema «Sport, Sporttrieb, Sportbetrieb». In seiner Riege befinden sich auch einige Lehrlinge der Holzbranche. Gerne gewährt ihm ein Schreinermeister für einige Abende seine Werkstatt. Und nun werden mit Begeisterung Kinderspielzeuge hergestellt, wobei der Malerlehrling mit bunten Farben den letzten Glanz verleiht. Das Ergebnis wird eine freudige Weihnachtsbescherung für arme Kinder sein! In einem baufälligen Häuschen haust ein armes, altes Ehepaar. Am Weihnachtsabend überraschen einige Vorunterrichtler diese Leutchen mit einem Weihnachtsbäumchen und einem kleinen Geschenk aus der Papiersammlung. Die leuchtenden Augen der Alten kann man sich vorstellen! Dabei musste leider die Feststellung gemacht werden, dass der Ofen im Häuschen fast kalt war. Bietet sich da nicht Gelegenheit, als Abschluss eines Waldlaufes für dieses Paar Holz zu sammeln, zu spalten oder Reisswellen zu machen? Ein heftiges Gewitter hat das Gemeinesträsschen verschüttet. Sofort setzt sich der Leiter mit dem Gemeindepräsidenten in Verbindung, die Burschen werden aufgeboten und helfen wacker bei den Aufräumarbeiten mit. Dürfen wir nicht annehmen, dass die Durchführung dieser freiwilligen Arbeiten die Jünglinge mit innerer Freude erfüllt werden, dass die Kameradschaft gefestigt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird? Dadurch kann das Problem der sinnvollen Freizeitbeschäftigung weitgehend gelöst werden und der eingangs erwähnten Zweckbestimmung der Ausführungsvorschriften wirkungsvoll nachgelebt werden. «Wer nichts wagt, gewinnt nichts».

Werner Steiner, Bern

Man kann das Leben nicht verlängern,
noch verbreitern, nur vertiefen.

Gorch Fock